

# Analyse zur Entgeltstatistik 2023



## Impressum

<b>Produktlinie/Reihe:</b>	Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt
<b>Titel:</b>	Analyse zur Entgeltstatistik 2023
<b>Veröffentlichung:</b>	Oktober 2024
<b>Herausgeberin:</b>	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
<b>Rückfragen an:</b>	Zentraler Statistik-Service Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
<b>E-Mail:</b>	<a href="mailto:Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de">Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de</a>
<b>Telefon:</b>	0911 179-3632
<b>Fax:</b>	0911 179-1131
<b>Internet:</b>	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>
<b>Zitierhinweis:</b>	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Analyse zur Entgeltstatistik 2023, Nürnberg, Oktober 2024
<b>Nutzungsbedingungen:</b>	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit  Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe <a href="#">Impressum</a> ). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die <a href="#">Homepage der Bundesagentur für Arbeit</a> erfolgen.

## Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Entwicklung im Jahr 2023 und mehrjähriger Vergleich .....	5
2 Entgeltstrukturen .....	8
2.1 Soziodemografische Merkmale .....	8
2.2 Berufsabschluss und Anforderungsniveau der Tätigkeit.....	9
2.3 Branchen, Berufe und Betriebsgröße .....	10
2.4 Beschäftigungsdauer .....	17
2.5 Regionen (Entgelte am Arbeitsort).....	18
3 Lohnungleichheit.....	21
3.1 Unterer Entgeltbereich.....	21
3.2 Entwicklung der Entgeltgruppen .....	26
4 Methodische Hinweise .....	28

## Das Wichtigste in Kürze

- Die Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit stellt auf Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe ab. Das sind vollzeitbeschäftigte Personen, die nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen und für die keine (gesetzlichen) Sonderregelungen gelten.
- Die Ergebnisse der Entgeltstatistik werden insbesondere in Form des Medians und anderer Verteilungsparameter sowie in Form des Anteils der Beschäftigung im unteren Entgeltbereich referiert. Das arithmetische Mittel kann hingegen nicht bestimmt werden.
- Das (übergreifende) Medianentgelt lag 2023 bei 3.796 Euro, nach 3.646 Euro im Vorjahr und 3.516 Euro im Vorvorjahr.
- Das bundesweite Medianentgelt von Männern war 2023 weiterhin deutlich höher als das von Frauen (3.930 Euro gegenüber 3.564 Euro). In Ostdeutschland verdienten Frauen im Mittel aber mehr als Männer (3.391 Euro gegenüber 3.295 Euro).
- Große Unterschiede gab es 2023 auch beim Medianentgeltvergleich zwischen Deutschen (3.945 Euro) und Ausländern (3.034 Euro).
- Die Spanne bei einer Betrachtung nach Altersgruppen reichte 2023 von 2.897 Euro für unter 25-Jährige bis 3.954 Euro für Ältere ab 55 Jahren.
- Einen besonders hohen Einfluss auf den Verdienst haben erwartungsgemäß der berufliche Abschluss der Beschäftigten und das Anforderungsniveau der Tätigkeit.
- Auf Ebene der Branchen reichte die Spanne der Medianentgelte 2023 von 5.601 Euro im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen bis 2.373 Euro in der Arbeitnehmerüberlassung, in der niedrig entlohnte Helfertätigkeiten deutlich überrepräsentiert sind.
- Differenziert nach Berufen lag das Medianentgelt 2023 bei Informatik- und übrigen IKT-Berufen mit 5.688 Euro am höchsten und bei Reinigungsberufen mit 2.422 Euro am niedrigsten.
- Mit einer Beschäftigung in größeren Betrieben und mit längeren Beschäftigungsdauern gehen im Allgemeinen höhere Entgelte einher.
- Regional gab es 2023 große Unterschiede beim Medianentgelt. Auf Länderebene reichte die Spanne von 3.098 Euro in Mecklenburg-Vorpommern bis 4.304 Euro in Hamburg, auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte von 2.815 Euro im sächsischen Erzgebirgskreis bis 5.637 Euro im bayerischen Ingolstadt.
- In Anlehnung an die OECD gelten als Beschäftigte des unteren Entgeltbereichs Personen, die in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung weniger als zwei Drittel des monatlichen Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten erzielen. 2023 lag der Anteil der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich bei 15,3 Prozent.
- Im Allgemeinen sind Beschäftigtengruppen mit niedrigem Medianentgelt im unteren Entgeltbereich (deutlich) überrepräsentiert. Bei diesen Beschäftigtengruppen betrug 2023 der Anteil der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich (deutlich) mehr als 15,3 Prozent.

# 1 Entwicklung im Jahr 2023 und mehrjähriger Vergleich

Die in diesem Bericht referierten Daten stammen aus der Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Entgeltstatistik ist die häufig verwendete Kurzbezeichnung für Auswertungen zum Merkmal „Bruttomonatsentgelt“ aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Entgeltstatistik stammen – genauso wie die anderen Daten der Beschäftigungsstatistik – aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung.<sup>1</sup>

Im Allgemeinen sind die Auswertungen im Rahmen der Entgeltstatistik auf solche sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte eingeschränkt, die nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen und für die keine (gesetzlichen) Sonderregelungen gelten (Kurzbezeichnung: sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe). Auf diese Weise können Vergleiche durchgeführt werden, die in ihrer Aussagekraft nicht durch Unterschiede in der Ausgestaltung der Beschäftigungsverhältnisse beeinflusst sind.<sup>2</sup>

Dass sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte im Allgemeinen nicht berücksichtigt werden, hat folgenden Hintergrund: Die Meldungen der Arbeitgeber zum Entgelt enthalten zwar eine Unterscheidung nach Vollzeit- beziehungsweise Teilzeitbeschäftigung, jedoch keine Information über den Stundenumfang der einzelnen Beschäftigten. Nur durch die Eingrenzung auf Vollzeitbeschäftigte sind aussagekräftige Vergleiche über Personengruppen und über die Zeit möglich, bei denen die Unterschiede in der Arbeitszeitausgestaltung der Beschäftigten nicht so sehr ins Gewicht fallen.

Ergebnisse zu den Bruttomonatsentgelten liegen in den Auswertungssystemen der Beschäftigungsstatistik klassiert in 50-Euro-Schritten vor. Aus den klassierten Daten können approximativ der Median<sup>3</sup> und andere Verteilungsparameter sowie die Beschäftigung im unteren Entgeltbereich ermittelt werden. Das arithmetische Mittel kann hingegen nicht bestimmt werden, da die tatsächliche Höhe von Einkommen, die über der Beitragsbemessungsgrenze liegen, nicht bekannt ist. Wird im Kontext der Entgeltstatistik von „mittlerem Entgelt“ gesprochen, dann ist damit der Median gemeint.

Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe lag das Medianentgelt 2023 bei 3.796 Euro. Bei einer Berücksichtigung aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, also zum Beispiel auch von sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten und Auszubildenden, ergibt sich für das Jahr 2023 ein Medianentgelt von 3.166 Euro.

Alle weiteren Zahlen in diesem Bericht beziehen sich ausschließlich auf die sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe. Mitunter werden diese im Folgenden vereinfacht als Beschäftigte bezeichnet. Bei der Bildung von Anteilen stellen sowohl der Zähler als auch der Nenner auf sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe ab.

Bei der Interpretation der Entgeltstatistik sollte berücksichtigt werden, dass die Entwicklung des Medians und anderer Verteilungsparameter auch durch Strukturveränderungen bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beeinflusst wird.

Das Medianentgelt der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe hat zwischen 1999 und 2023 um 1.469 Euro oder 63 Prozent zugenommen (von 2.326 Euro auf 3.796 Euro; siehe Abbildung 1). Dabei ist in jedem Jahr das Medianentgelt gegenüber dem jeweiligen Vorjahr angewachsen, allerdings in unterschiedlicher Größenordnung. Bei der Interpretation dieser Unterschiede sind neben den oben genannten strukturellen Veränderungen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und allgemeinen konjunkturellen Einflüssen auch außergewöhnliche Ereignisse wie die Finanzkrise 2008/2009 und die Corona-Krise sowie methodische Besonderheiten zu beachten. Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren der Beschäftigungsstatistik, zu der die Entgeltstatistik gehört, sind die Angaben der Einzeljahre im Zeitraum 1999 bis 2023 nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Darstellbar ist zum einen auf Basis der neuen Erhebungsinhalte die Entwicklung zwischen 2011 und 2023 und zum anderen auf Basis der alten Erhebungsinhalte die Entwicklung zwischen 1999 und 2010.<sup>4</sup> Da bereits ein

<sup>1</sup> Im Rahmen des Meldeverfahrens ist von den Arbeitgebern das sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt der Beschäftigten nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung zu melden. Bei der Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung handelt es sich um die Einkommensgröße, bis zu der in Deutschland die Beiträge zur Rentenversicherung von den Pflichtigen erhoben werden dürfen. Einkommensteile über der Beitragsbemessungsgrenze werden nicht zum Sozialversicherungsbeitrag herangezogen.

<sup>2</sup> Weitere Informationen hierzu sind in Kapitel 4 Methodische Hinweise zu finden.

<sup>3</sup> Der Median teilt eine nach der Höhe der Entgelte sortierte Häufigkeitsverteilung in zwei gleich große Teile und steht damit in der Mitte der Verteilung. Es gilt also: Das Entgelt von 50 Prozent der Beschäftigten liegt unterhalb des Medians (entsprechend von ebenfalls 50 Prozent oberhalb des Medians).

<sup>4</sup> Weitere Informationen zur Umstellung des Erhebungsverfahrens und den Auswirkungen auf die Entgeltstatistik sind im Methodenbericht

recht langer Zeitraum zur Verfügung steht, stellen die im weiteren Verlauf dieses Berichts präsentierten Zeitreihendarstellungen aus Gründen der Vergleichbarkeit ausschließlich auf die neuen Erhebungsinhalte ab, also auf die Zeit ab 2011.

Der Anstieg des Medianentgelts von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe zwischen 2011 und 2023 betrug 993 Euro oder 35 Prozent. Hieraus lässt sich nach dem geometrischen Mittel ein jahresdurchschnittlicher Anstieg von 2,6 Prozent ableiten.<sup>5</sup> Die jüngste Zunahme – also von 2022 auf 2023 – war mit 150 Euro oder 4,1 Prozent stark überdurchschnittlich. Das deutliche Plus dürfte sich insbesondere mit Entgeltzuwächsen in Folge von neuen Tarifabschlüssen erklären.

Der Anstieg des Medianentgelts seit 2011 um 993 Euro oder 35 Prozent relativiert sich, wenn man betrachtet, wie sich in dieser Zeit die Lebenshaltungskosten entwickelt haben. Dabei steht der Entgeltzunahme von 35 Prozent eine Veränderung des Verbraucherpreisindex von 30 Prozent gegenüber (siehe Abbildung 2). 2023 war für die vollzeitbeschäftigte Person mit dem mittleren Entgelt ein Reallohnverlust zu verzeichnen (Medianentgelt: +4,1 Prozent, Verbraucherpreisindex: +5,9 Prozent; jeweils gegenüber dem Vorjahr).

## VERGLEICH MIT ANDEREN QUELLEN

Mitunter entsteht der Eindruck, dass andere Quellen zum Arbeitnehmerlohn zu anderen Erkenntnissen kommen als die Entgeltstatistik, obwohl oberflächlich betrachtet eigentlich derselbe Sachverhalt abgebildet wird. Beispiel:<sup>6</sup> Die Statistik über Arbeitnehmerverdienste auf Basis der Verdiensterhebung, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführt wird, weist für das Jahr 2023 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer von 4.479 Euro aus (ohne Sonderzahlungen).<sup>7</sup>

Dass sich das Niveau der Löhne zwischen der Entgeltstatistik und der Statistik über Arbeitnehmerverdienste unterscheidet, hängt insbesondere damit zusammen, dass in der Entgeltstatistik auf den Median (2023: 3.796 Euro) und in der Statistik über Arbeitnehmerverdienste auf das arithmetische Mittel (also den Durchschnitt) abgestellt wird. Außerdem berücksichtigt die Statistik über Arbeitnehmerverdienste nur die Verdienste im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich (Wirtschaftsabschnitte B bis S nach der WZ 2008).

---

„Bruttomonatsentgelte von Beschäftigten nach der Revision 2014“ vom Juli 2016 zu finden.

<sup>5</sup> Bei der Berechnung einer mittleren Wachstumsrate ist es sinnvoll, das geometrische Mittel anzuwenden. Das geometrische Mittel erhält man mithilfe der n-ten Wurzel aus dem Produkt der betrachteten n positiven Zahlen (hier: Quotienten zu den Wachstumsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahr).

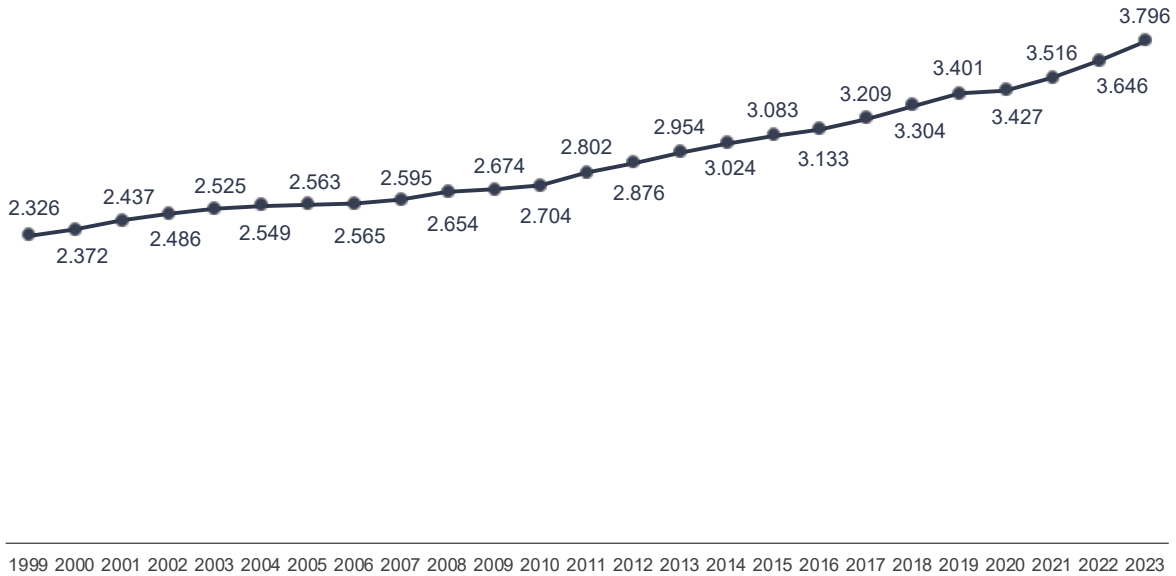
<sup>6</sup> Weitere Vergleiche sind im Bericht „Beschäftigungsstatistik: Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte“ vom November 2010 zu finden.

<sup>7</sup> Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-Branche-Berufe/Tabellen/liste-bruttomonatsverdienste.html>

Abbildung 1

**Entwicklung des Medians der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (in Euro)**

Deutschland, Zeitreihe (Stichtag: jeweils 31.12.)

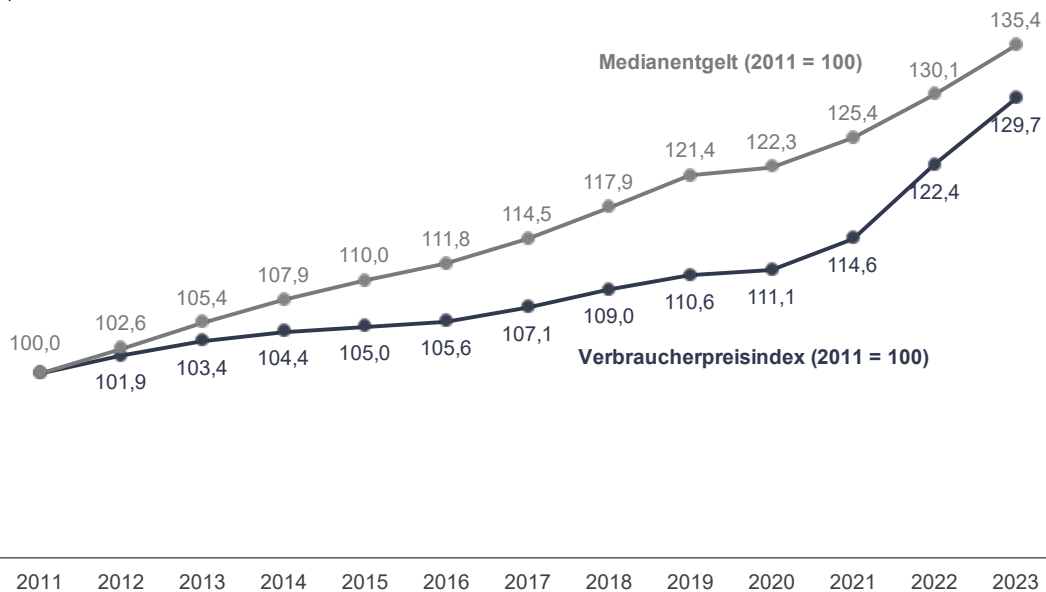


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2

**Entwicklung der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte (jeweils Stichtag 31.12.) und des Verbraucherpreisindex (Jahresdurchschnitt)**

Deutschland, Zeitreihe



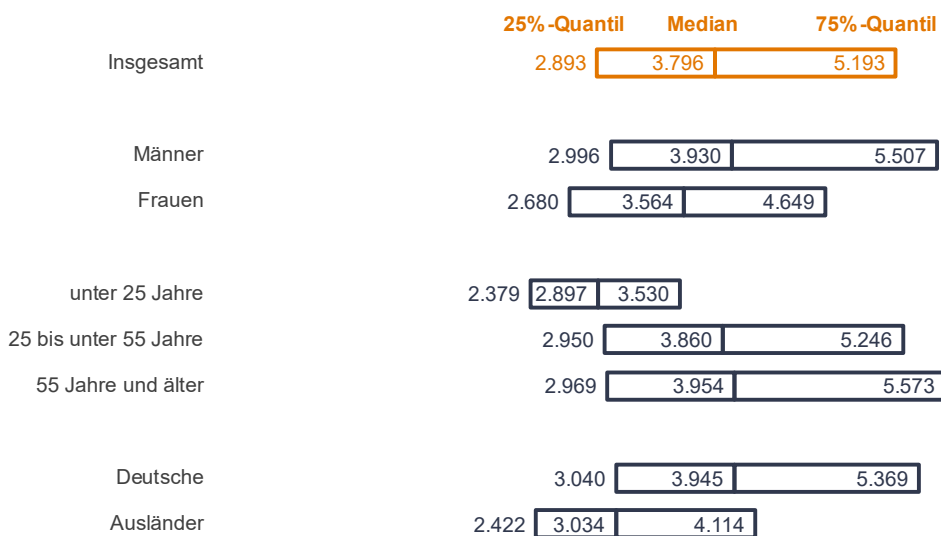
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt

## 2 Entgeltstrukturen

Abbildung 3

### Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe nach soziodemografischen Merkmalen (in Euro)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Zum Vergleich verschiedener Personengruppen ist neben dem jeweiligen Median auch der Interquartilsabstand abgebildet. Der Interquartilsabstand ist der Abstand zwischen dem 75-Prozent-Quantil<sup>8</sup> und dem 25-Prozent-Quantil<sup>9</sup>. Er gibt an, in welchem Bereich diejenigen 50 Prozent der Werte liegen, die sich zu gleichen Teilen um den Median als Zentrum der Verteilung anordnen. Also in welcher Spanne das Einkommen der mittleren Hälfte der betrachteten Gruppe liegt. Beide Verteilungsparameter sind nicht durch Ausreißer, also unerwartete extreme Werte, beeinflusst. Der Interquartilsabstand ist daher ein äußerst robustes Streuungsmaß. In der übergreifenden Betrachtung reichte der Interquartilsabstand 2023 von 2.893 Euro bis 5.193 Euro. Der Median lag bei 3.796 Euro.

Bei manchen der im Folgenden betrachteten Merkmalskombinationen verfügen mehr als 25 Prozent der Beschäftigten über ein Entgelt über der Beitragsbemessungsgrenze. Dadurch kann man kein konkretes 75-Prozent-Quantil benennen. Bei diesen Konstellationen erfolgt der Hinweis „>...“

(Euro), der sich an der niedrigsten, für das betrachtete Gebiet geltenden Beitragsbemessungsgrenze orientiert. Bundesweit lag sie 2023 bei mindestens 7.100 Euro (Westdeutschland: 7.300 Euro, Ostdeutschland: 7.100 Euro). In den Abbildungen ist ein über der Beitragsbemessungsgrenze liegendes Ergebnis durch einen gestrichelten Bereich ab der Beitragsbemessungsgrenze angedeutet.

### 2.1 Soziodemografische Merkmale

Männer haben ein deutlich höheres mittleres Bruttomonatsentgelt als Frauen. Sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Männer der Kerngruppe erhielten im Mittel 3.930 Euro, Frauen 3.564 Euro, also 367 Euro<sup>10</sup> weniger (siehe Abbildung 3). Die Einkommensspanne der mittleren Hälfte (Interquartilsabstand) ist bei Männern mit 2.511 Euro größer als bei Frauen mit 1.969 Euro.

<sup>8</sup> Das Entgelt von 75 Prozent der Beschäftigten liegt unterhalb dieses Verteilungsparameters (entsprechend von 25 Prozent oberhalb).

<sup>9</sup> Das Entgelt von 25 Prozent der Beschäftigten liegt unterhalb dieses Verteilungsparameters (entsprechend von 75 Prozent oberhalb).

<sup>10</sup> Bei der Differenzbildung kommt es hier zu einer rundungsbedingten Abweichung.



Die unterschiedlichen Werte für vollzeitbeschäftigte Frauen und Männer dürften unter anderem auf die unterschiedlichen Erwerbsverläufe insbesondere durch familienbedingte Unterbrechungen der Beschäftigung zurückzuführen sein. Eine ähnlich große Rolle dürften eine nach wie vor gendertypische Berufswahl sowie die Branchen spielen, in denen Frauen mehrheitlich beschäftigt sind. Allgemein sind Frauen eher im Dienstleistungssektor, Männer hingegen vor allem in der Industrie sowie im Baugewerbe beschäftigt.

Die oben genannten Gründe spielen vermutlich auch bei den Unterschieden zwischen West- und Ostdeutschland eine Rolle: Während das mittlere Entgelt der vollzeitbeschäftigten Frauen in Westdeutschland um 456 Euro niedriger ist als das der Männer (Frauen: 3.606 Euro, Männer: 4.063 Euro)<sup>11</sup>, verdienen vollzeitbeschäftigte Frauen in Ostdeutschland im Mittel 96 Euro mehr als Männer (Frauen: 3.391 Euro, Männer: 3.295 Euro). Das dürfte auch daran liegen, dass Branchen, in denen deutlich mehr Männer als Frauen arbeiten und deutlich überdurchschnittliche Löhne erzielen, in Ostdeutschland unterrepräsentiert sind. Dazu zählt insbesondere die Metall-, Elektro- und Stahlindustrie. Umgekehrt arbeiten in Ostdeutschland deutlich mehr Frauen als Männer in der Öffentlichen Verwaltung und im Bereich Erziehung und Unterricht – zwei Branchen, in denen ebenfalls überdurchschnittliche Entgelte gezahlt werden. Im Bereich Erziehung und Unterricht ist das mittlere Entgelt in Ostdeutschland sogar um 279 Euro höher als in Westdeutschland. Rechnet man das Entgelt in diesen beiden Branchen heraus, liegt das Medianentgelt von Frauen um 48 Euro unter dem der Männer.

Große Unterschiede gibt es auch zwischen den Altersgruppen. Sowohl vollzeitbeschäftigte 25- bis unter 55-Jährige als auch 55-Jährige und Ältere hatten im Mittel mit 3.860 Euro beziehungsweise 3.954 Euro ein überdurchschnittliches sozialversicherungspflichtiges Bruttomonatsentgelt. Für die unter 25-Jährigen, welche häufig noch keinen (akademischen) Abschluss oder noch keine langjährige Berufserfahrung haben, errechnet sich hingegen ein Median von nur 2.897 Euro.

Auch zwischen deutschen und ausländischen Vollzeitbeschäftigten gibt es deutliche Unterschiede hinsichtlich des sozialversicherungspflichtigen Bruttomonatsentgelts (Deutsche: 3.945 Euro, Ausländer: 3.034 Euro). Der Abstand hat sich seit 2011 deutlich vergrößert. Auffällig ist die Entwicklung ab 2015. Dies dürfte unter anderem mit dem Zuzug Geflüchteter zusammenhängen, da diese zu Beginn ihrer Erwerbsbiographie in Deutschland im Durchschnitt jünger sind und überproportional häufig Helferjobs ausüben. In der Folge erzielen sie tendenziell unterdurchschnittliche Entgelte. Nachdem die Differenz von 2021 auf 2022 leicht gesunken war, ist sie von 2022 auf 2023 wieder leicht gestiegen.

## 2.2 Berufsabschluss und Anforderungsniveau der Tätigkeit

Einen besonders hohen Einfluss auf den Verdienst hat der berufliche Abschluss der Beschäftigten (siehe Abbildung 4). Akademikerinnen und Akademiker haben ein deutlich überdurchschnittliches mittleres Bruttomonatsentgelt. Es ist mit 5.688 Euro mehr als doppelt so hoch wie das der Vollzeitbeschäftigten ohne Berufsabschluss (2.831 Euro). Leicht unterdurchschnittliche Entgelte erzielen Vollzeitbeschäftigte mit anerkanntem (nicht akademischem) Berufsabschluss (3.658 Euro).

Der berufliche Abschluss hat einerseits einen direkten Einfluss auf das jeweilige Einstiegsgehalt. Zum anderen erwerben Beschäftigte höhere Abschlüsse häufig erst im Laufe ihres Berufslebens. Diese gehen dann mit höherer Berufserfahrung und unter Umständen längerer Betriebszugehörigkeit einher. Beide Faktoren schlagen sich vielfach in höheren Entgelten nieder.

Neben dem Berufsabschluss ist das Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit maßgeblich für die Entgelte, die Beschäftigte erzielen. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede. Vor allem die Medianentgelte von Helfern liegen mit 2.720 Euro unter dem Median über alle Anforderungsniveaus hinweg. Aber auch Fachkräfte liegen mit 3.519 Euro darunter. Bei Spezialisten errechnet sich dagegen ein Medianwert von 4.794 Euro, bei Experten sogar von 6.057 Euro (siehe Abbildung 4).

Die mittleren Bruttoentgelte sind für Vollzeitbeschäftigte je nach Anforderungsniveau ihrer Tätigkeit in den vergangenen fünf Jahren unterschiedlich stark gestiegen. Fachkräfte hatten gegenüber 2018 einen Zuwachs von 15 Prozent, bei Spezialisten und Experten gab es ein Plus von elf beziehungsweise zwölf Prozent. Den höchsten prozentualen Anstieg konnten Helfertätigkeiten mit 20 Prozent verzeichnen.

Die beiden Merkmale Berufsabschluss und Anforderungsniveau korrespondieren häufig. Das muss jedoch nicht immer der Fall sein. Beim Vergleich der Entgelte von Fachkräften und Beschäftigten ohne Berufsabschluss fällt auf, dass das obere Viertel der letztgenannten Gruppe ein Entgelt erhält (3.590 Euro und mehr), das über dem Medianentgelt von Fachkräften liegt (3.519 Euro). Die Ursachen können unterschiedlich sein. In der Information und Kommunikation üben beispielsweise überdurchschnittlich viele Beschäftigte eine sogenannte Expertentätigkeit aus, verfügen aber nicht über einen (höheren) formalen Berufsabschluss. In beinahe allen Branchen können betriebsinterne Fortbildungen, die zwar das berufliche Fortkommen im Unternehmen fördern, aber häufig

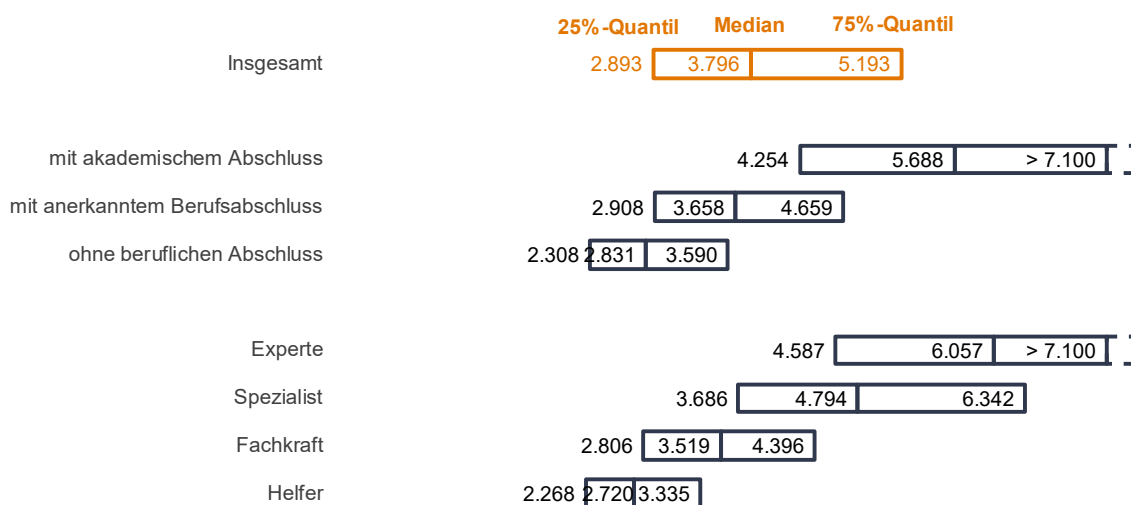
<sup>11</sup> Bei der Differenzbildung kommt es hier zu einer rundungsbedingten Abweichung.

nicht zu einem allgemein anerkannten Berufsabschluss führen, zu höheren Gehältern beitragen.

Abbildung 4

### Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe nach Berufsabschluss und Anforderungsniveau (in Euro)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2.3 Branchen, Berufe und Betriebsgröße

### BRANCHEN

Der Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zählt unter allen Branchen das höchste mittlere sozialversicherungspflichtige Bruttomonatsentgelt an Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe (Median: 5.601 Euro; siehe Abbildung 5). Hier sind fast drei Prozent aller Beschäftigten tätig. Im Bereich Information und Kommunikation lag das Medianentgelt ebenfalls über 5.000 Euro.

Das Verarbeitende Gewerbe ist mit einem Beschäftigungsanteil von 25 Prozent der bedeutsamste Wirtschaftszweig innerhalb der Kerngruppe. Hier erreichen Beschäftigte mit 4.221 Euro ebenfalls überdurchschnittliche Entgelte. Insbesondere die Metall-, Elektro- und Stahlindustrie sticht mit

einem Medianentgelt von 4.538 Euro hervor (siehe Abbildung 5).

Die niedrigsten Entgelte errechnen sich für die Arbeitnehmerüberlassung<sup>12</sup> (2.373 Euro) und das Gastgewerbe (2.503 Euro, siehe Abbildung 5). Sie weisen einen Beschäftigungsanteil von jeweils 2,4 Prozent auf. Beide Branchen sind insbesondere gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Beschäftigten, die an- oder ungelernete Tätigkeiten ausüben. Der Helferanteil bei den Beschäftigten in der Zeitarbeit liegt bei 58 Prozent und im Gastgewerbe bei 34 Prozent. Über alle Branchen hinweg liegt der Anteil lediglich bei 13 Prozent. Wie bereits erwähnt, hat das Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit einen großen Einfluss auf die erzielten Entgelte (siehe Abschnitt 2.2).

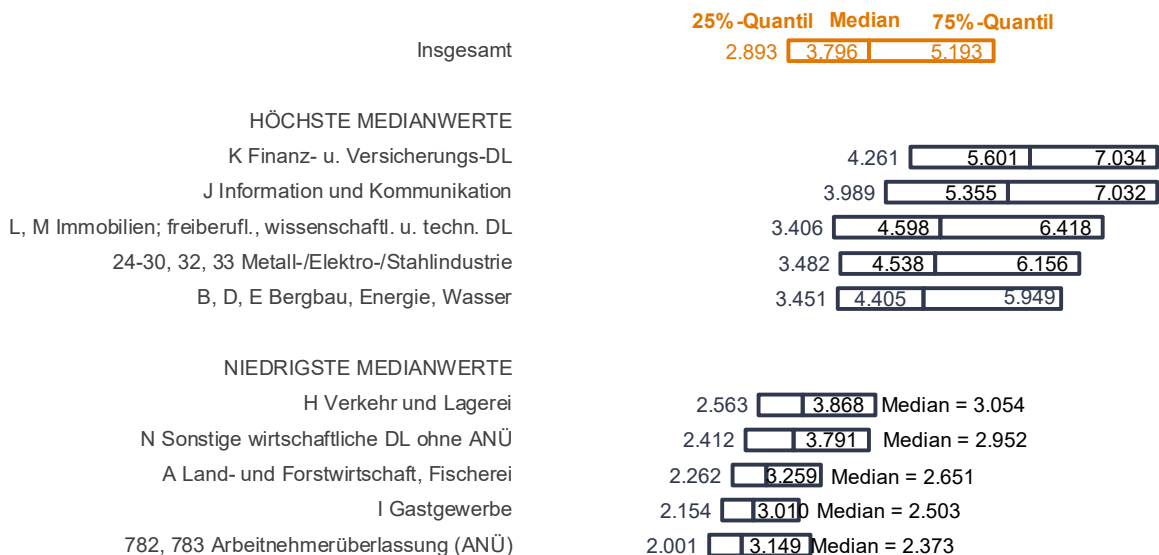
<sup>12</sup> Gemeint sind alle Betriebe mit dem Schwerpunkt Arbeitnehmerüberlassung. Die Daten umfassen damit neben dem personenbezogenen Merkmal Leiharbeiter beziehungsweise Leiharbeiterin auch die sogenannten

Stammkräfte, beispielsweise Disponenten. Entscheidend für das personenbezogene Merkmal Leiharbeiter ist hingegen die Art der Tätigkeit, unabhängig von der wirtschaftsfachlichen Zuordnung des Beschäftigungsbetriebes.

Abbildung 5

## Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe nach Branchen (WZ 2008; in Euro)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Außerdem sind die Beschäftigten in beiden Branchen deutlich jünger als der Durchschnitt über alle Beschäftigten und haben häufiger nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Beides korreliert häufig mit unterdurchschnittlichen Beschäftigungsdauern und (in Deutschland erworbenen) Berufserfahrungen, womit wiederum unterdurchschnittliche Entgelte einhergehen. 30 Prozent der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) sind über alle Branchen hinweg jünger als 35 Jahre. In der Arbeitnehmerüberlassung sind es 47 Prozent und im Gastgewerbe 37 Prozent. Ähnlich sieht es beim Ausländeranteil aus: Während insgesamt 17 Prozent der Beschäftigten keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, sind es in der Zeitarbeit 50 Prozent und im Gastgewerbe 41 Prozent. Hinzu kommen kürzere Beschäftigungsdauern in der Arbeitnehmerüberlassung. Die Strukturunterschiede erklären einen großen Teil der Entgeltunterschiede.<sup>13</sup>

### BERUFE

Beschäftigte in Informatik- und übrigen IKT-Berufen erzielten die höchsten Bruttomonatsentgelte (5.688 Euro; siehe Abbildung 6). In diesen Berufen verfügen zum einen überdurchschnittlich viele Beschäftigte über einen

akademischen Abschluss. Zum anderen sind hier überdurchschnittlich viele Beschäftigte auf dem Anforderungsniveau Experte tätig. So haben auch Beschäftigte ohne formale Qualifikation gute Verdienstmöglichkeiten. Beschäftigte mit einer Tätigkeit in der technischen Entwicklung, Konstruktion und Produktionssteuerung erzielten ebenfalls deutlich überdurchschnittliche Entgelte (5.542 Euro).

Das niedrigste Entgelt errechnete sich mit 2.422 Euro für Reinigungsberufe. Hier dürfte ähnlich wie in der Gastronomie ein hoher Helferanteil die bestimmende Größe sein. Wie die Branchendaten bereits zeigten, sind die Entgelte auch in Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen mit 2.550 Euro deutlich unterdurchschnittlich.

Allerdings gibt es bei den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen in relativer Rechnung wie schon 2022 mit einem Plus von 7,3 Prozent den höchsten Anstieg des mittleren Entgelts. Die Entgelte in den Reinigungsberufen stiegen mit +6,4 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich.

Entgeltergebnisse zu Einzelberufen bietet der Entgeltatlas der Bundesagentur für Arbeit.<sup>14</sup> Bei dieser interaktiven Anwendung findet man für eine bestimmte Berufsgattung oder

<sup>13</sup> Eine ausführliche Beschreibung und Berechnung der Effekte und ein bereinigtes Entgelt für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter finden Sie im

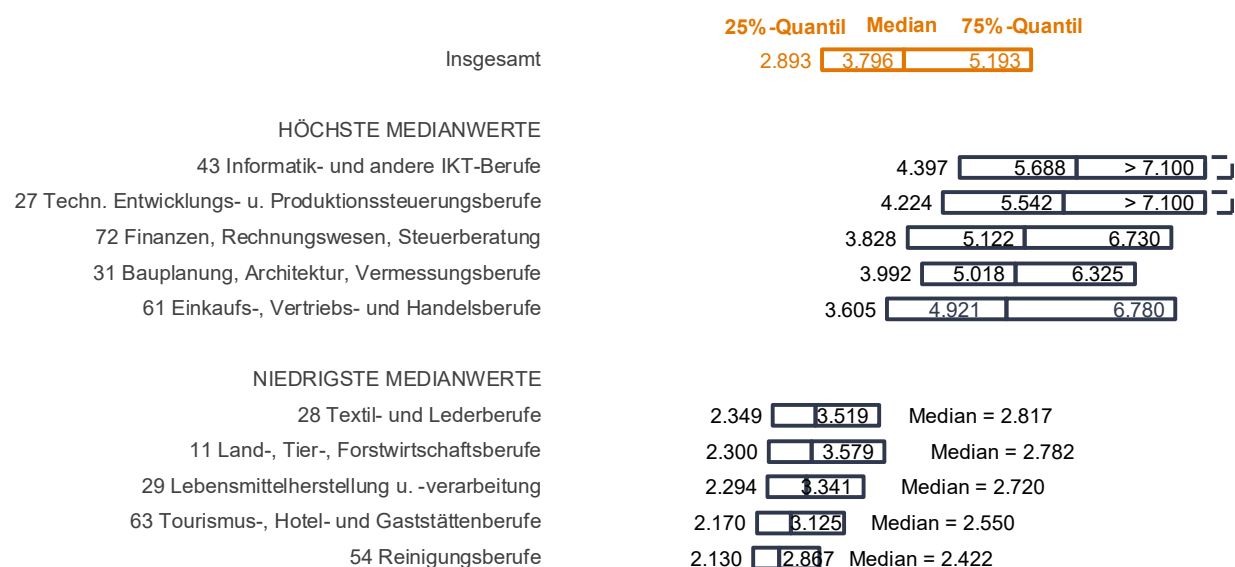
Methodenbericht „Bereinigter Pay Gap von Leiharbeitnehmern“ sowie im halbjährlich erscheinenden Tabellenheft „Leiharbeiter und Verleihbetriebe“.

<sup>14</sup> <https://web.arbeitsagentur.de/entgeltatlas>

Berufsgruppe das Medianentgelt und andere Verteilungsparameter nach Bundesländern und ausgewählten Großstädten.

Abbildung 6

### Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe nach Berufen (KIdB 2010; in Euro) Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### ENGPASSBERUFE

Neben der umfassenden Betrachtung der Berufe ist auch eine auf sogenannte Engpassberufe eingegrenzte Betrachtung interessant. Engpassberufe sind Berufe, in denen die Besetzung von gemeldeten Stellen aufgrund von Fachkräfteengpässen relativ schwerfällt.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit definiert Engpassberufe als Berufsgattungen, die anhand von bestimmten Indikatoren einen Engpass aufweisen. Diese ermittelt sie im Rahmen der Engpassanalyse jährlich neu.<sup>15</sup> Dabei muss es nicht in allen Einzelberufen, die zu einer Berufsgattung mit Engpass gehören, einen Engpass geben.

In die Engpassanalyse fließen nur Berufsgattungen mit den Anforderungsniveaus Fachkraft, Spezialist und Experte ein. Helfertätigkeiten sind nicht berücksichtigt.

Anhand von Daten aus der Entgeltstatistik kann man der Frage nachgehen, ob sich die Knappheit an Arbeitskräften auch in der Entwicklung der Löhne zeigt. Dies wäre naheliegend, denn es gibt nach der Lohntheorie einen Zusammenhang zwischen der Größe des Arbeitsangebots in Relation zur Arbeitsnachfrage und der Höhe der Löhne.

Zu beachten ist: Die Entgeltentwicklung wird als Engpassindikator in der Engpassanalyse genutzt. Dies führt dazu, dass Berufe mit hohen Entgeltsteigerungen tendenziell eher als Engpassberufe identifiziert werden. Gleichzeitig kann ein unterdurchschnittliches Medianentgelt, trotz deutlicher Steigerungen im Zeitverlauf, den ausschlaggebenden Grund für Besetzungsschwierigkeiten (Engpass) darstellen.

Im Folgenden ist differenziert nach den Anforderungsniveaus Fachkraft, Spezialist und Experte in grafischer Form darge-

<sup>15</sup> Die jeweils aktuelle Engpassanalyse ist zu finden unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Fachkraeftebedarf/Engpassanalyse-Nav.html>

stellt, wie sich seit 2016 das Medianentgelt aller Engpassberufe am aktuellen Rand und das Medianentgelt der Gesamtheit derjenigen Berufe, die seit der erstmaligen Engpassanalyse mit dem expliziten Ausweis von Berufsgattungen im Jahr 2013 durchgehend als Engpassberufe gelten, entwickelt haben.<sup>16</sup> Dabei ist der jeweilige Ausgangswert gleich 100 gesetzt. In den Abbildungen ist auch jeweils der Engpassberuf des aktuellen Randes zu finden, der in relativer Rechnung den größten Entgeltzuwachs gegenüber 2016 verzeichnet. Zum Vergleich sind jeweils die Ergebnisse für alle Berufsgattungen des jeweiligen Anforderungsniveaus abzüglich der Engpassberufe am aktuellen Rand ausgewiesen. Dieses Aggregat ist im Folgenden als Referenzgruppe oder Nicht-Engpassberufe am aktuellen Rand bezeichnet.

Für das Anforderungsniveau Fachkraft zeigt sich, dass das Medianentgelt für alle Engpassberufe am aktuellen Rand seit

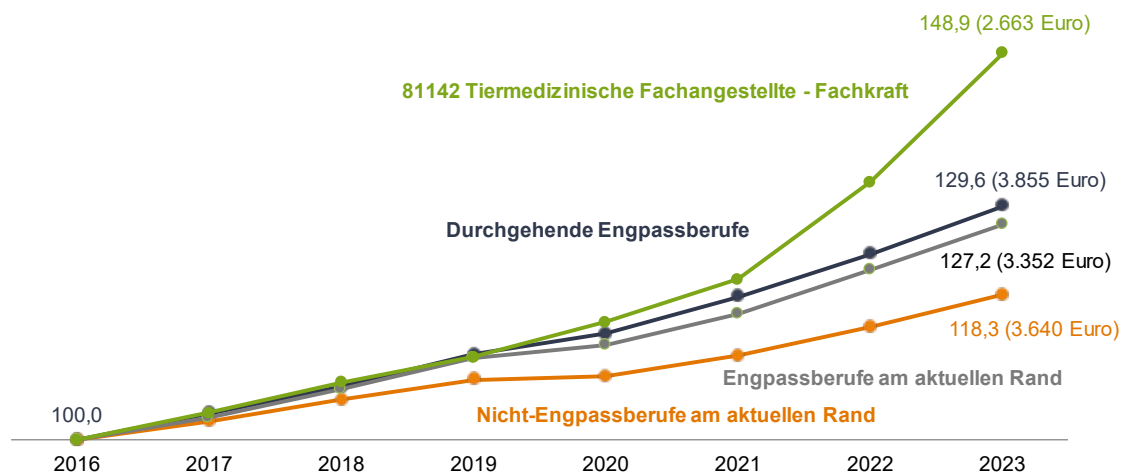
2016 um 27,2 Prozent zugenommen hat. Bei den durchgehenden Engpassberufen waren es sogar 29,6 Prozent. Diese beiden Anstiege waren höher als in der Referenzgruppe. Dort gab es ein Plus von 18,3 Prozent. Unter den Engpassberufen am aktuellen Rand errechnet sich die markanteste Entwicklung für die Berufsgattung "Tiermedizinische Fachangestellte – Fachkraft" mit +48,9 Prozent (siehe Abbildung 7).

Bezüglich des absoluten Niveaus der Medianentgelte 2023 ist für das Anforderungsniveau Fachkraft festzustellen, dass die durchgehenden Engpassberufe mit 3.855 Euro ein höheres Medianentgelt aufweisen als die Referenzgruppe (3.640 Euro). Das Medianentgelt der Engpassberufe am aktuellen Rand ist mit 3.352 Euro niedriger. In der Berufsgattung "Tiermedizinische Fachangestellte – Fachkraft" lag das Medianentgelt 2023 – trotz der deutlichen Zunahme gegenüber 2016 – bei nur 2.663 Euro (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7

### Entwicklung des Medians der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe in Engpassberufen auf dem Anforderungsniveau Fachkraft (2016 = 100)

Deutschland, Zeitreihe (Stichtag: jeweils 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei den Nicht-Engpassberufen im Bereich der Spezialistentätigkeiten war das Medianentgelt 2023 um 17,1 Prozent

höher als 2016. Für die Medianentgelte der Engpassberufe am aktuellen Rand und der durchgehenden Engpassberufe

<sup>16</sup> Engpassberufe am aktuellen Rand sind Berufsgattungen, die nach der jüngsten Engpassanalyse 2023 ein Engpassberuf sind.

sind auf diesem Anforderungsniveau Zuwächse von 19,8 Prozent beziehungsweise 18,9 Prozent zu verzeichnen. Besonders auffällig ist die Entwicklung in der Berufsgattung "Berufe der Arbeitssicherheit und Sicherheitstechnik – Spezialist" (+49,4 Prozent; siehe Abbildung 8).

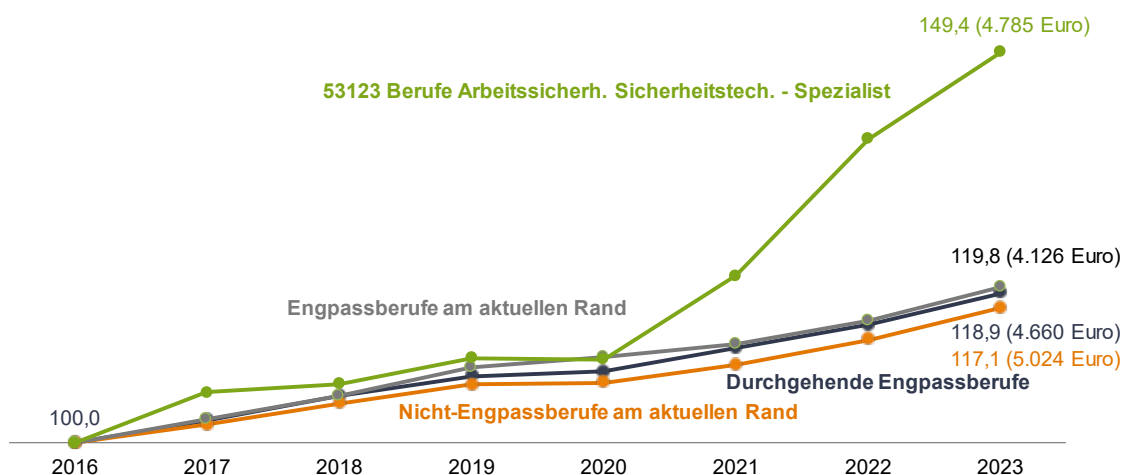
Die nicht-indizierten Medianentgelte 2023 für das Anforderungsniveau Spezialist liegen für die Engpassberufe am

aktuellen Rand (4.126 Euro) und die durchgehenden Engpassberufe (4.660 Euro) deutlich unterhalb des Medianentgelts der Referenzgruppe (5.024 Euro). Auch das Medianentgelt in der Berufsgattung "Berufe der Arbeitssicherheit und Sicherheitstechnik – Spezialist" war mit 4.785 Euro niedriger als das Medianentgelt der Nicht-Engpassberufe am aktuellen Rand (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8

### Entwicklung des Medians der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe in Engpassberufen auf dem Anforderungsniveau Spezialist (2016 = 100)

Deutschland, Zeitreihe (Stichtag: jeweils 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auch auf dem Anforderungsniveau Experte war das Plus beim Medianentgelt der Engpassberufe am aktuellen Rand sowie der durchgehenden Engpassberufe mit 21,1 Prozent beziehungsweise 19,6 Prozent ausgeprägter als in der Referenzgruppe mit 16,2 Prozent. Bei einer Betrachtung der Entwicklung einzelner Engpassberufe auf Expertenniveau fällt insbesondere die Berufsgattung "Tierärzte/-ärztinnen für Haus-, Heimtiere" mit einem Anstieg von 42,0 Prozent auf (siehe Abbildung 9).

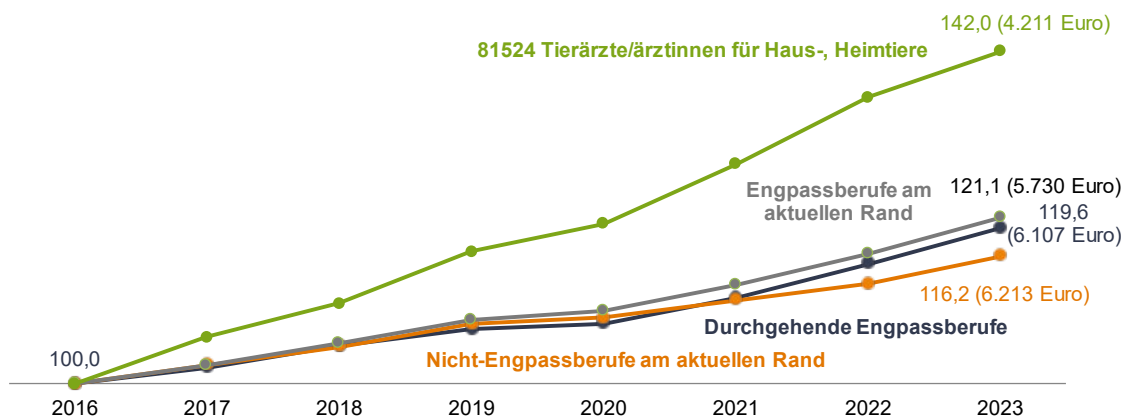
Losgelöst von der prozentualen Entwicklung ist für das Anforderungsniveau Experte zu konstatieren, dass das Medianent-

gelt der Nicht-Engpassberufe (2023: 6.213 Euro) das Medianentgelt der Engpassberufe am aktuellen Rand (5.730 Euro) und das Medianentgelt der durchgehenden Engpassberufe (6.107 Euro) deutlich übertrifft. In der Berufsgattung „Tierärzte/-ärztinnen für Haus-, Heimtiere“ errechnet sich für 2023 – trotz der deutlichen Zunahme gegenüber 2016 – ein sehr unterdurchschnittliches Medianentgelt von 4.211 Euro (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9

## Entwicklung des Medians der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe in Engpassberufen auf dem Anforderungsniveau Experte (2016 = 100)

Deutschland, Zeitreihe (Stichtag: jeweils 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Da es deutliche Unterschiede über die verschiedenen Engpassberufe gibt, ist es zusätzlich auch interessant, das Medianentgelt 2023 je Berufsgattung der fünf beschäftigungsstärksten Engpassberufsgattungen zu betrachten. Die Auswahl bezieht sich dabei – in Anlehnung an die Fachkräfteengpassanalyse 2023 – auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten<sup>17</sup>, die Medianentgelte auf sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe. Ergebnisse für das Anforderungsniveau Fachkraft:

- Pflegeberufe: 4.004 Euro (gegenüber 2016: +29,7 Prozent)
- Berufskraftfahrer (Güterverkehr/LKW): 2.930 Euro (+24,9 Prozent)
- Medizinische Fachangestellte (o.S.): 2.899 Euro (+34,4 Prozent)
- Berufe in der Kraftfahrzeugtechnik: 3.412 Euro (+21,4 Prozent)
- Köche/Köchinnen (o.S.): 2.750 Euro (+35,5 Prozent)

Für das Anforderungsniveau Spezialist ergibt sich folgendes Bild:

- Berufe in der Kindererziehung: 3.767 Euro (gegenüber 2016: +20,0 Prozent)
- Berufe in der Physiotherapie: 3.067 Euro (+39,9 Prozent)
- Pflegeberufe: 4.616 Euro (+25,4 Prozent)
- Berufe in der Ergotherapie: 3.279 Euro (+38,0 Prozent)
- Berufe in der Elektrotechnik (o.S.): 5.171 Euro (+18,7 Prozent)

Für das Anforderungsniveau Experte lauten die Ergebnisse:

- Berufe in der Sozialarbeit, Sozialpädagogik: 4.371 Euro (gegenüber 2016: +21,9 Prozent)
- Berufe in der Softwareentwicklung: 5.858 Euro (+24,0 Prozent)
- Berufe in der Unternehmensberatung: 6.537 Euro (2016 lag das Medianentgelt über der niedrigsten Beitragsbemessungsgrenze von 5.400 Euro; eine genaue prozentuale Veränderung kann nicht ermittelt werden)

<sup>17</sup> Es wurden jeweils die fünf zuerst genannten Berufsgattungen in den Tabelle 9 bis 11 im Bericht Blickpunkt Arbeitsmarkt „Fachkräfteengpassanalyse 2023“ ausgewählt (siehe unter:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1703782&topic\\_f=fachkraefte-engpassanalyse](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1703782&topic_f=fachkraefte-engpassanalyse)).

- Berufe in der IT-Anwendungsberatung: 5.893 Euro (+12,2 Prozent)
- Aufsicht und Führung – Verkauf: 4.543 Euro (+17,7 Prozent)

Insgesamt unterstützen die Ergebnisse zu Engpassberufen die Vermutung, dass sich die Knappheit des Arbeitsangebots auch in der Entwicklung der Entgelte zeigt. Die Medianentgelte steigen bei allen drei betrachteten Anforderungsniveaus bei den Engpassberufen im Allgemeinen stärker als bei der jeweiligen Referenzgruppe.

Auffällig ist dabei aber auch, dass – losgelöst von der Entgeltentwicklung der letzten Jahre – das Entgeltniveau in Engpassberufen mitunter deutlich unter dem Entgeltniveau in Nicht-Engpassberufen liegt. Inwieweit die Höhe des Entgeltlevels in einem Beruf Einfluss auf die Knappheit des Arbeitsangebots in diesem Beruf hat, lässt sich mit Mitteln der Entgeltstatistik nicht herausarbeiten.

### BETRIEBSGRÖßE

Mit einer Beschäftigung in größeren Betrieben gehen höhere Entgelte einher. Das zeigen Auswertungen nach Betriebsgrößenklassen (siehe Abbildung 10). In kleinen Betrieben mit bis

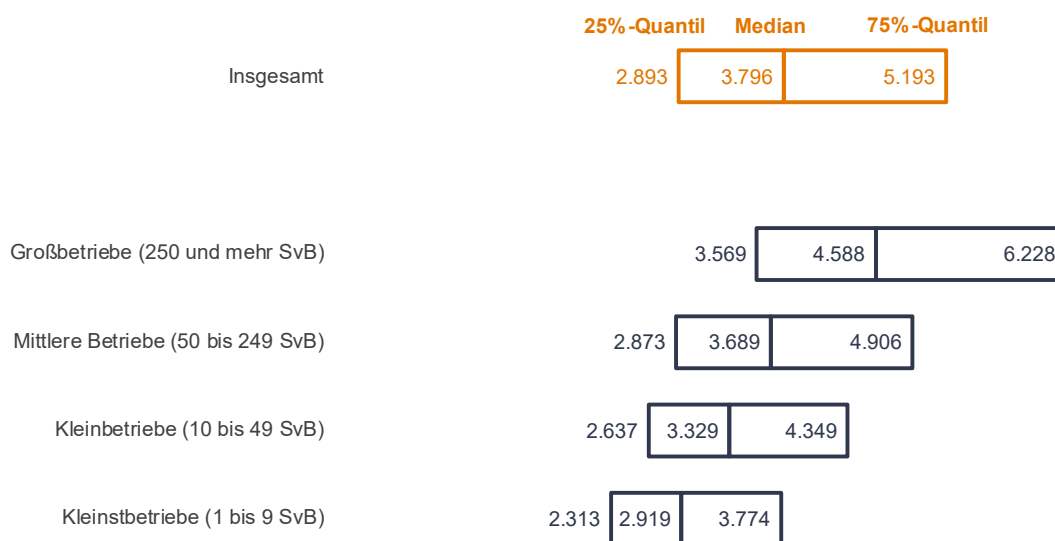
zu neun sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) lag das mittlere Entgelt von vollzeitbeschäftigten Personen der Kerngruppe im Jahr 2023 noch unter 3.000 Euro. In mittelgroßen Betrieben von 50 bis 249 SvB erzielte man im Mittel ein knapp unterdurchschnittliches Entgelt von 3.689 Euro. Überdurchschnittliche Entgelte sind im Allgemeinen für sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe in Betrieben mit 250 oder mehr SvB zu verzeichnen (4.588 Euro). Ursache können hier beispielsweise eine im Durchschnitt höhere Qualifikationsstruktur oder eine stärkere Spezialisierung in größeren Betrieben sein. Ein weiterer Grund könnte sein, dass in kleinen Betrieben, wie Arztpraxen oder Handwerksbetrieben, die Inhaberinnen und Inhaber nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Damit fließen sie als die zumeist Höchstqualifizierten und Bestverdienenden im Betrieb nicht in die in Betrachtung ein.

Bei der Interpretation der Entgeltunterschiede nach Betriebsgrößen ist zu berücksichtigen, dass bestimmte Branchen mit überdurchschnittlichen Medianentgelten bei den größeren Betrieben deutlich überrepräsentiert sind. Als Beispiel ist das Verarbeitende Gewerbe zu nennen.

Abbildung 10

## Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe nach Betriebsgrößenklassen (in Euro)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



## 2.4 Beschäftigungsdauer

In Entgeltauswertungen nach der bisherigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsdauer ohne Unterbrechung ist der Einfluss von Beschäftigungsdauern auf die Höhe von Entgelten deutlich erkennbar. Bei diesem Messkonzept werden alle Zeiten der Beschäftigung in der aktuellen Beschäftigungsart seit der letzten Unterbrechung zusammengezählt, auch wenn zum Beispiel der Beruf oder der Betrieb gewechselt wurde.<sup>18</sup> Entscheidend für die Berücksichtigung einer Person bei kombinierten Auswertungen von Entgelt und Dauer ist die Zugehörigkeit zu den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe am betrachteten statistischen Stichtag (hier: 31.12.2023). Zu anderen Zeitpunkten im Rah-

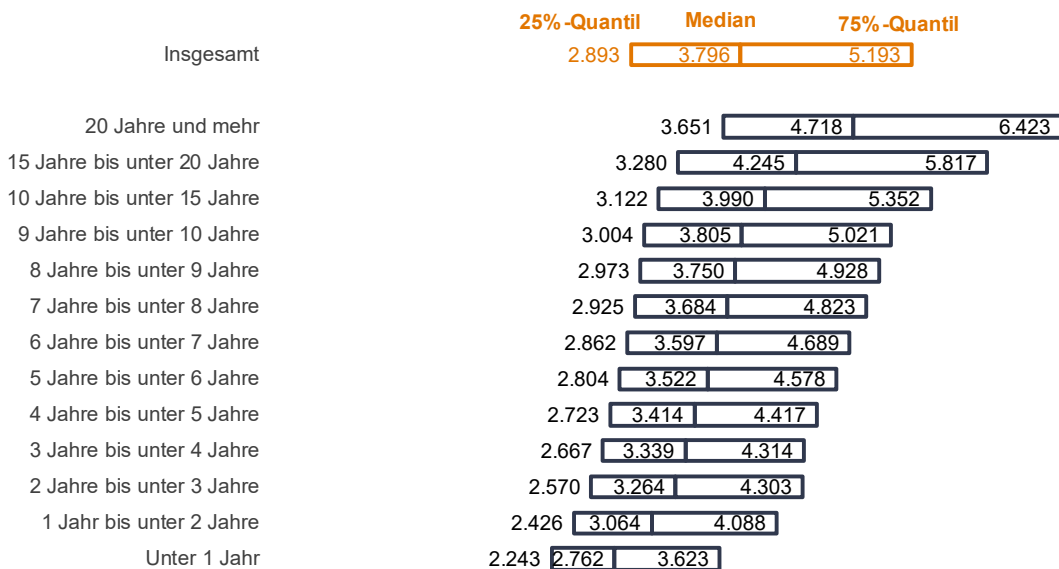
men der individuellen Beschäftigungsdauer kann die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auch in anderer Form erfolgt sein (zum Beispiel in Teilzeit).

Bei einer Betrachtung der Entgeltaten nach Beschäftigungsdauer in Jahren zeigt sich, dass das mittlere Entgelt 2023 in der Klasse „unter 1 Jahr“ mit 2.762 Euro am niedrigsten war. Das übergreifende Medianentgelt von 3.796 Euro wird ab der Klasse „9 bis unter 10 Jahre“ überschritten (3.805 Euro). Das höchste mittlere Entgelt wird für diejenigen sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe ausgewiesen, die 20 Jahre und länger ohne Unterbrechung sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren (4.718 Euro; siehe Abbildung 11).

Abbildung 11

### Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (in Euro) nach Dauer (sozialversicherungspflichtig beschäftigt ohne Unterbrechung)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>18</sup> Ausführliche Informationen hierzu sind im Methodenbericht „Die Dauer der Beschäftigung von Personen“ vom Juni 2018 zu finden.

## 2.5 Regionen (Entgelte am Arbeitsort)

Beim Vergleich der Regionen ist zunächst festzustellen, dass sich das mittlere Bruttomonatsentgelt zwischen West- und Ostdeutschland deutlich unterscheidet. Mit 3.898 Euro lag das Medianentgelt in den alten Bundesländern um knapp 600 Euro über dem in den neuen Bundesländern (3.329 Euro). Auf Länderebene reichte die Spanne in Westdeutschland von 3.526 Euro in Schleswig-Holstein bis 4.304 Euro in Hamburg, in Ostdeutschland von 3.098 Euro in Mecklenburg-Vorpommern bis 3.982 Euro in Berlin (siehe Abbildung 12).

Noch viel deutlicher als auf Länderebene zeigen sich die Unterschiede in den Kreisen und kreisfreien Städten (siehe Abbildung 13 und Abbildung 14). Das höchste Medianentgelt wurde im bayerischen Ingolstadt (5.637 Euro) erzielt, das niedrigste im sächsischen Erzgebirgskreis (2.815 Euro). Die zehn Kreise und kreisfreien Städte mit den höchsten Medianentgelten lagen in Westdeutschland, die zehn Kreise mit den niedrigsten Entgelten in Ostdeutschland.

Ursächlich für die zum Teil erheblichen Unterschiede der Medianentgelte zwischen Ost- und Westdeutschland dürften unter anderem die Faktoren Betriebsgröße und Branchenstruktur (siehe auch Abschnitt 2.3) sein.

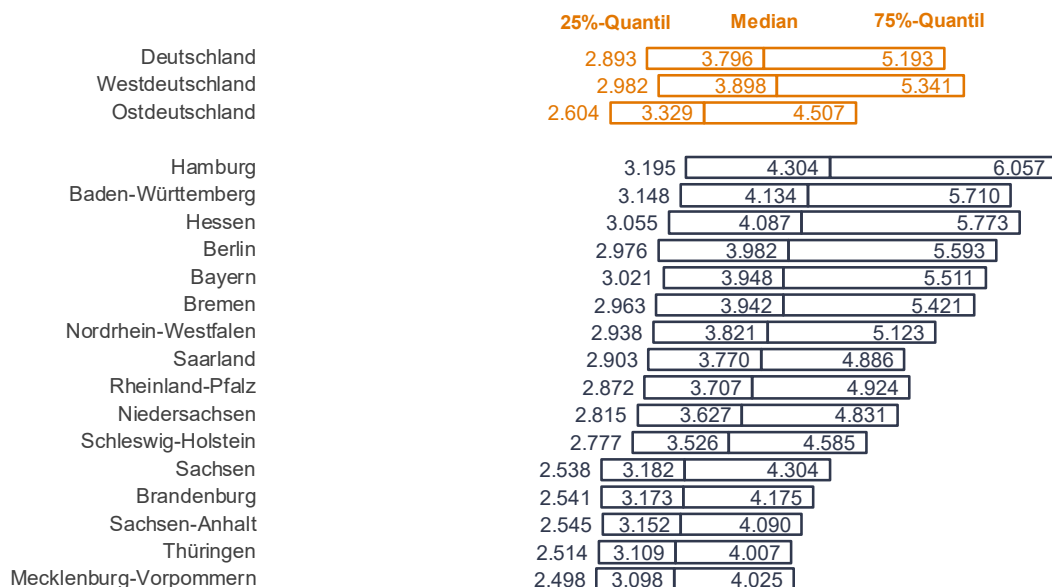
Der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten an allen Beschäftigten lag in Ostdeutschland mit 31,2 Prozent spürbar unter dem Anteil in Westdeutschland (37,8 Prozent).

Gemessen an allen Wirtschaftszweigen lag der Anteil der Beschäftigten in den fünf Branchen mit den höchsten Medianentgelten (Abschnitt 2.3, Abbildung 5) mit 30,3 Prozent in Ostdeutschland ebenso deutlich unter dem in Westdeutschland (36,6 Prozent).

Abbildung 12

### Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (in Euro)

Länder (Arbeitsort), Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 13

### Interquartilsabstand und Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (in Euro)

Kreise und kreisfreie Städte (Arbeitsort), Stichtag: 31.12.2023

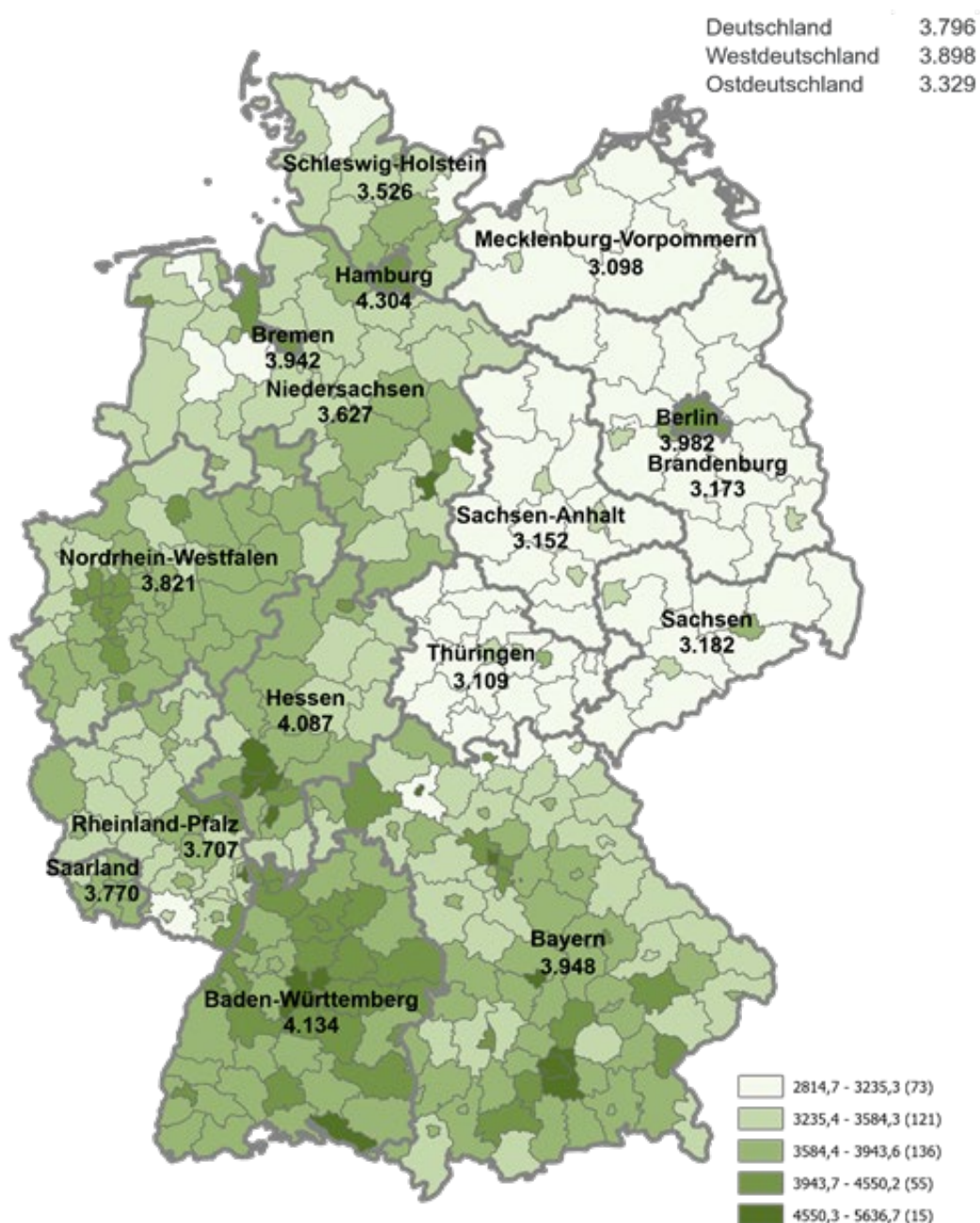
	25%-Quantil	Median	75%-Quantil
<b>HÖCHSTE MEDIANWERTE</b>			
09161 Ingolstadt, Stadt	3.731	5.637	7.216
03103 Wolfsburg, Stadt	4.226	5.529	> 7.300
09562 Erlangen, Stadt	3.825	5.435	7.198
08115 Böblingen	3.493	5.127	7.132
09162 München, Landeshauptstadt	3.677	5.094	7.126
08111 Stuttgart, Landeshauptstadt	3.685	5.088	6.909
07314 Ludwigshafen am Rhein, kreisfreie Stadt	3.522	5.079	6.823
06412 Frankfurt am Main, Stadt	3.530	4.962	6.967
09184 München	3.547	4.947	7.023
06436 Main-Taunus-Kreis	3.398	4.849	6.957
<b>NIEDRIGSTE MEDIANWERTE</b>			
16074 Saale-Holzland-Kreis	2.455	3.697	Median = 2.922
12062 Elbe-Elster	2.419	3.699	Median = 2.920
16077 Altenburger Land	2.452	3.599	Median = 2.919
14523 Vogtlandkreis	2.405	3.745	Median = 2.907
13073 Vorpommern-Rügen	2.399	3.735	Median = 2.906
16064 Unstrut-Hainich-Kreis	2.393	3.644	Median = 2.904
16069 Hildburghausen	2.432	3.614	Median = 2.901
16075 Saale-Orla-Kreis	2.406	3.446	Median = 2.831
14626 Görlitz	2.390	3.715	Median = 2.820
14521 Erzgebirgskreis	2.376	3.559	Median = 2.815

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 14

### Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (in Euro)

Deutschland, Länder, Kreise und kreisfreie Städte (Arbeitsort), Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 3 Lohnungleichheit

### 3.1 Unterer Entgeltbereich

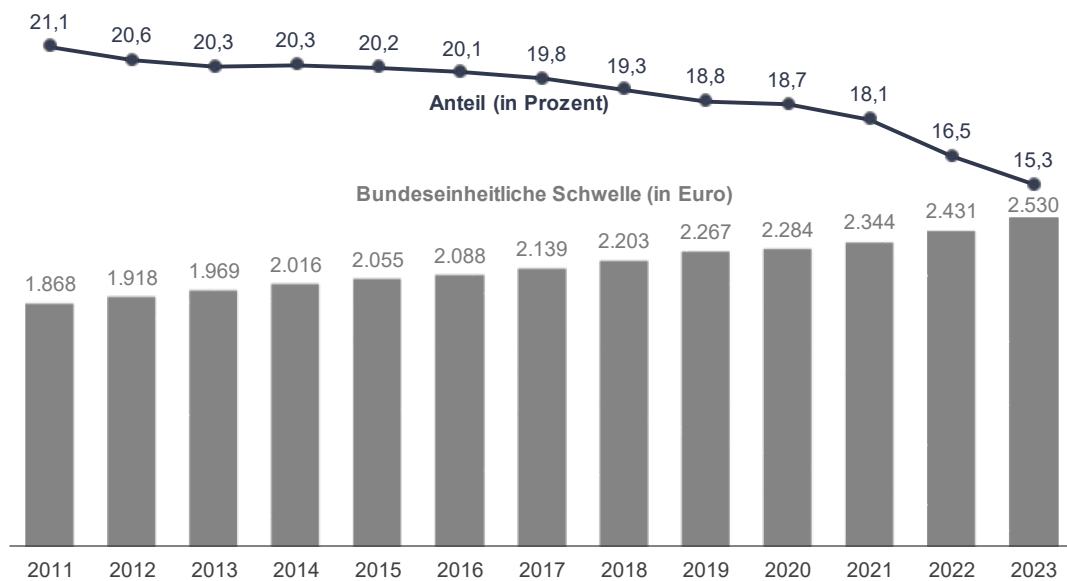
In Anlehnung an die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development OECD) gelten als Beschäftigte des unteren Entgeltbereichs Personen, die in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung weniger als zwei Drittel des monatlichen Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten erzielen (Schwelle des unteren

Entgeltbereichs). Abbildung 15 verdeutlicht, dass die so definierte Schwelle des unteren Entgeltbereichs seit 2011 gestiegen ist, und zwar von 1.868 Euro im Jahr 2011 auf 2.530 Euro im Jahr 2023. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten, die ein Entgelt unter dieser Schwelle erhielten, fast kontinuierlich gesunken von 21,1 Prozent auf 15,3 Prozent.

Abbildung 15

#### Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich (Schwelle: 2/3 des Medianentgelts)

Deutschland, Zeitreihe (Stichtag: jeweils 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Jahr 2023 verzeichnete mehr als jede fünfte sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Frau (20,8 Prozent) ein Entgelt von weniger als zwei Drittel des Medianentgelts, aber nur etwa jeder achte Mann (12,6 Prozent; siehe Abbildung 16). Frauen sind also im unteren Entgeltbereich deutlich überrepräsentiert. Dies dürfte unter anderem durch Unterschiede in den Erwerbsverläufen von Frauen und Männern begründet sein, zum Beispiel durch familienbedingte Unterbrechungen. Es spielen aber auch weitere Faktoren eine Rolle, zum Beispiel die individuelle Berufs- und Branchenwahl.

Eine differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen macht deutlich, dass 32,4 Prozent der unter 25-jährigen Vollzeitbeschäftigten ein Entgelt unter der betrachteten Schwelle erhielten. Von den 25- bis unter 55-Jährigen waren es nur 14,1 Prozent, von den Vollzeitbeschäftigten im Alter von 55 Jahren und älter 14,4 Prozent (siehe Abbildung 16).

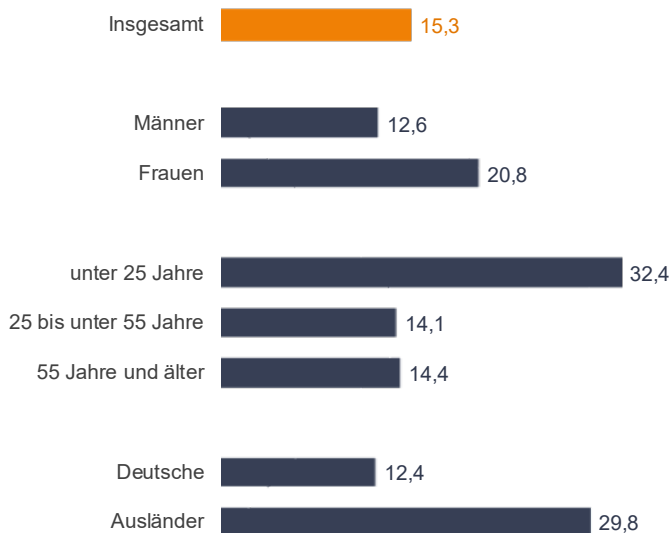
Mögliche Erklärungen für die unterschiedlichen Ergebnisse nach Altersgruppen sind zum einen generell niedrigere Löhne zu Beginn des Erwerbslebens. Zum anderen dürften in der Gruppe der unter 25-jährigen Vollzeitbeschäftigten vergleichsweise mehr Personen ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung oder ohne abgeschlossenes Studium enthalten sein als unter den Älteren, weil ein erheblicher Teil der unter 25-Jährigen ihre Ausbildung oder ihr Studium noch nicht abgeschlossen hat und daher gar nicht in der Gruppe der Vollzeitbeschäftigten zu finden ist.

29,8 Prozent der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren im unteren Entgeltbereich beschäftigt. Das war ein mehr als doppelt so hoher Anteil wie unter den Deutschen (12,4 Prozent; siehe Abbildung 16). Ein Grund hierfür dürfte sein, dass Ausländer deutlich häufiger als Deutsche auf dem Anforderungsniveau Helfer beschäftigt sind.

Abbildung 16

### Anteil (in Prozent) der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich nach soziodemografischen Merkmalen

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

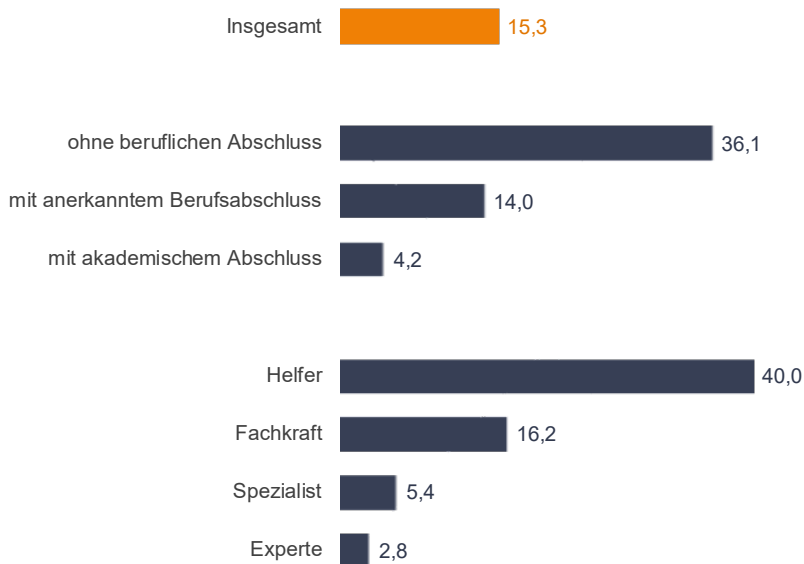
In Bezug auf den Berufsabschluss und das Anforderungsniveau der Tätigkeit der Vollzeitbeschäftigten zeigt sich ein wenig überraschendes Ergebnis: je höher der Berufsabschluss oder das Anforderungsniveau, desto geringer die Wahrscheinlichkeit einer Tätigkeit im unteren Entgeltbereich (siehe Abbildung 17). Während 36,1 Prozent der Vollzeitbeschäftigten ohne beruflichen Abschluss ein Entgelt unterhalb der Schwelle verzeichneten, waren es unter den Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss allerdings immer noch 14,0 Prozent, unter den Beschäftigten mit akademi-

schem Abschluss hingegen nur noch 4,2 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Differenzierung nach dem Anforderungsniveau: Während 40,0 Prozent der Helfer im unteren Entgeltbereich beschäftigt waren, waren es unter den Fachkräften immer noch 16,2 Prozent. Die Anteilswerte für die Spezialisten und Experten waren mit 5,4 Prozent beziehungsweise 2,8 Prozent signifikant kleiner. Dennoch ist festzuhalten, dass im unteren Entgeltbereich keineswegs nur Geringqualifizierte und Helfer vertreten sind.

Abbildung 17

### Anteil (in Prozent) der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich nach Berufsabschluss und nach Anforderungsniveau

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

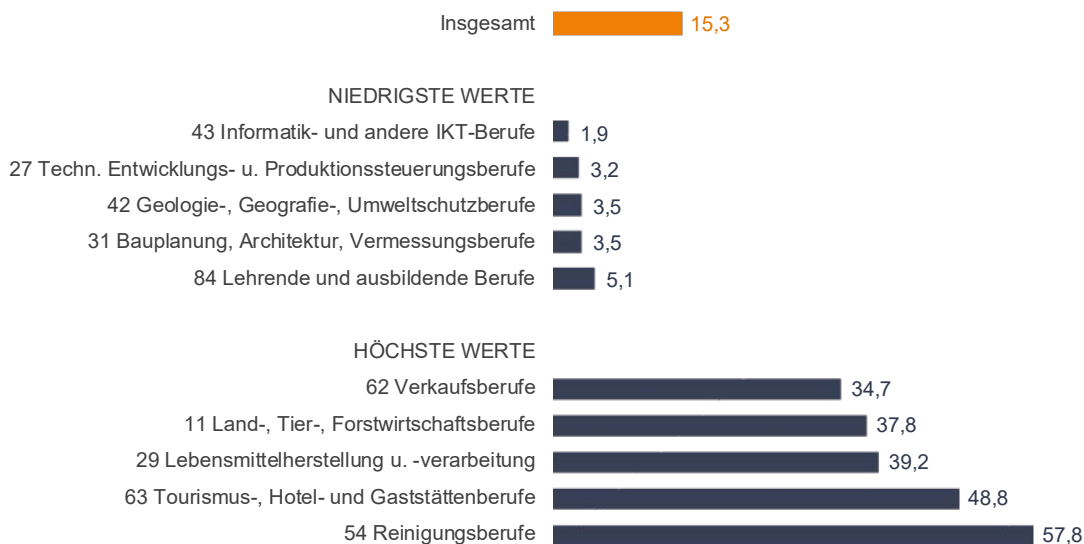
Die Differenzierung nach Berufshauptgruppen in Abbildung 18 verdeutlicht, dass die geringsten Anteile von Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Informatik- und anderen Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologien (kurz: IKT) zu finden waren (1,9 Prozent), gefolgt von technischen Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufen (3,2 Prozent), Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufen sowie Berufen der Bauplanung, Architektur und Vermessung (jeweils 3,5 Prozent). Die höchsten Anteile gab es bei den Reinigungsberufen

(57,8 Prozent), den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen (48,8 Prozent) und den Berufen der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (39,2 Prozent). Es fällt auf, dass es sich bei den Berufshauptgruppen mit hohen Anteilen an Beschäftigten im unteren Entgeltbereich tendenziell um Tätigkeitsbereiche handelt, die häufig auf dem Anforderungsniveau Helfer ausgeübt werden (siehe auch Abschnitt 2.2).

Abbildung 18

### Anteil (in Prozent) der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich nach Berufen (KIDB 2010)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Unter den Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern war der Anteil der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich erheblich größer als unter den Beschäftigten außerhalb der Leiharbeit (54,3 Prozent versus 14,3 Prozent; siehe Abbildung 19). Dabei muss berücksichtigt werden, dass sich die Merkmalsstrukturen der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter deutlich von denen der Beschäftigten außerhalb der Leiharbeit unterscheiden. Wie weiter oben erwähnt, sind Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter beispielsweise viel häufiger in Helferberufen tätig als Beschäftigte außerhalb der Leiharbeit und unterscheiden sich auch hinsichtlich weiterer Merkmale von den übrigen Beschäftigten (vergleiche hierzu Abschnitt 2.3).

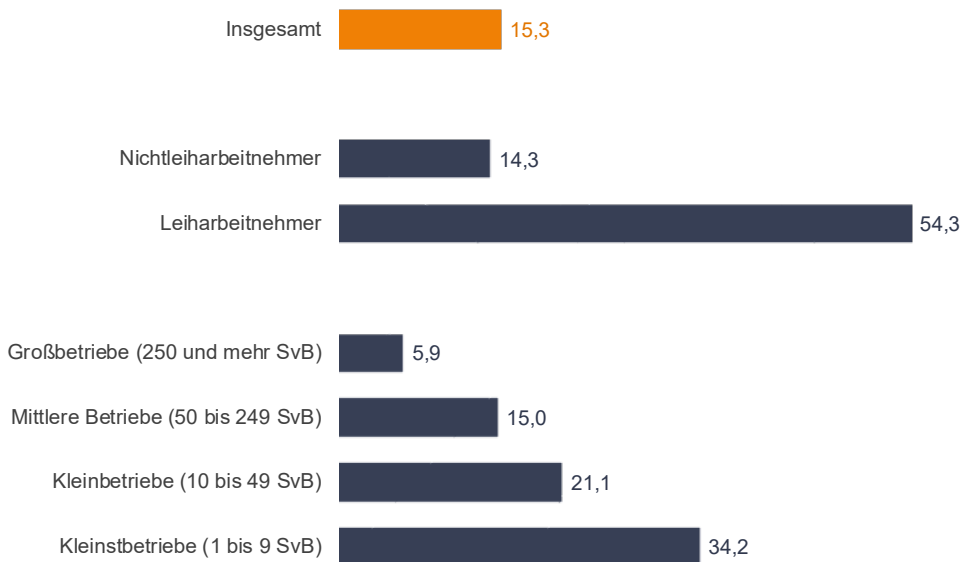
Die Strukturanalyse der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich wird komplettiert durch eine Betrachtung nach

Betriebsgröße und Wirtschaftszweig. Abbildung 19 zeigt, dass von den Beschäftigten in Kleinbetrieben (also Betrieben mit 1 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, kurz: SvB) 34,2 Prozent im unteren Entgeltbereich beschäftigt waren, während es in kleinen Betrieben (10 bis 49 SvB) und in mittleren Betrieben (50 bis 249 SvB) nur noch 21,1 Prozent beziehungsweise 15,0 Prozent waren. In Großbetrieben mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhielten hingegen nur 5,9 Prozent der Beschäftigten ein Entgelt von weniger als der Schwelle des unteren Entgeltbereichs. Ein Grund hierfür dürfte sein, dass der Durchschnittslohn in kleinen Betrieben generell niedriger ist als in größeren Betrieben (siehe auch Abschnitt 2.3).



Abbildung 19

**Anteil (in Prozent) der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich nach Nichtleiharbeiter/Leiharbeitnehmern und nach Betriebsgröße**  
Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

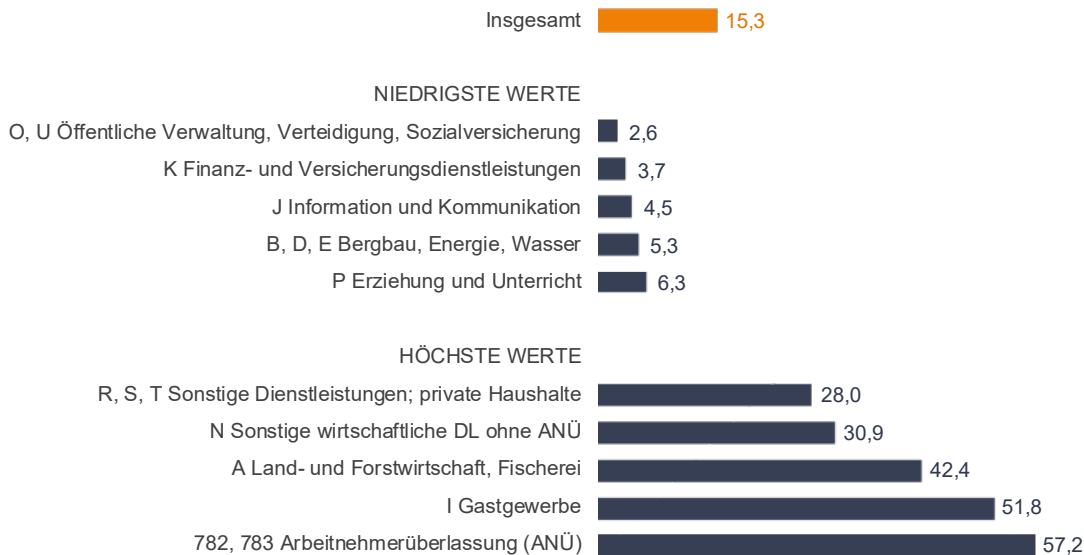
In der Differenzierung nach Wirtschaftszweigen in Abbildung 20 zeigt sich, dass die geringsten Anteile von Beschäftigten im unteren Entgeltbereich im Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (2,6 Prozent), der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (3,7 Prozent) sowie im Wirtschaftsabschnitt Information und Kommunikation (4,5 Prozent) zu finden

waren. Die höchsten Anteile gab es in der Arbeitnehmerüberlassung (57,2 Prozent), im Gastgewerbe (51,8 Prozent) und in der Land- und Forstwirtschaft (42,4 Prozent).

Abbildung 20

### Anteil (in Prozent) der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich nach Branchen (WZ 2008)

Deutschland, Stichtag: 31.12.2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 3.2 Entwicklung der Entgeltgruppen

Anhand der Abbildung 21 wird der Frage nachgegangen, welche Entgeltgruppen in den vergangenen Jahren über- beziehungsweise unterdurchschnittliche Entgeltzuwächse verzeichnet haben. Um diese Frage beantworten zu können, werden die Beschäftigten nach dem monatlichen Bruttoarbeitsentgelt in fünf gleichgroße Teile (Quintile) eingeteilt: Das erste Quintil umfasst das untere Fünftel dieser Beschäftigten (das heißt die 20 Prozent der Beschäftigten mit dem niedrigsten Bruttoarbeitsentgelt), das zweite Quintil umfasst das zweite Fünftel (von 20 Prozent bis 40 Prozent) und so weiter. Das fünfte Quintil umfasst die 20 Prozent mit dem höchsten Einkommen. Betrachtet werden im Folgenden dann die jeweiligen Grenzen zwischen den Quintilen (zum Beispiel die Grenze zwischen dem 1. und 2. Quintil = 20-Prozent-Quantil). Als Referenzwert für die Entgeltzuwächse dient die Entwicklung des Medianentgeltes. Die relative Entgeltentwicklung zwischen 2011 und 2023 ist bei fast allen betrachteten Ent-

geltgruppen ähnlich und lag nur unwesentlich über beziehungsweise unter der Entwicklung des Medianeinkommens (+35,4 Prozent). Einzig das 20-Prozent-Quantil, also die Gruppe der unteren Einkommen, zeigte mit 48,3 Prozent Zuwachs eine überdurchschnittliche Entwicklung auf.

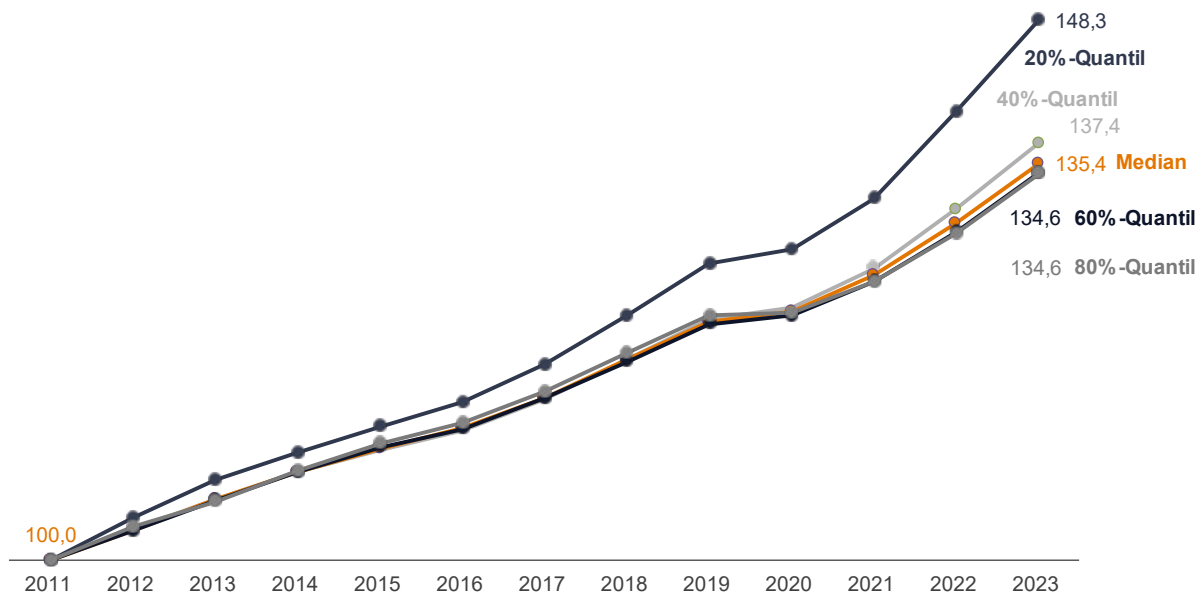
Ob und inwieweit die Einführung und die Erhöhungen des Mindestlohns zu dieser Entwicklung beigetragen hat, lässt sich mit den Daten der Beschäftigungsstatistik nicht feststellen. Die allgemeine Entwicklung des 20-Prozent-Quantils könnte auch durch die veränderte Lohnpolitik der Gewerkschaften beeinflusst sein. Denn laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) fordern diese seit einigen Jahren nicht mehr allein pauschale prozentuale Lohnsteigerungen, sondern ergänzen diese oft durch Mindestzahlungen für untere Lohngruppen, die relativ gesehen deutlich höher ausfallen als für höhere Lohngruppen.<sup>19</sup> Aber auch das lässt sich im Rahmen der Entgeltstatistik nicht belegen.

<sup>19</sup> Vergleiche DIW Berlin: [„Niedriglohnssektor in Deutschland schrumpft seit 2017“](#).

Abbildung 21

### Entwicklung der Verteilungsparameter der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (2011 = 100)

Deutschland, Zeitreihe (Stichtag: jeweils 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 4 Methodische Hinweise

Entgeltstatistik ist die häufig verwendete Kurzbezeichnung für Auswertungen zum Merkmal „Entgelt“ aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Entgeltstatistik stammen – genauso wie die anderen Daten der Beschäftigungsstatistik – aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung.

Das gemeldete und im Rahmen der Beschäftigungsstatistik abgebildete sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt umfasst alle laufenden oder einmaligen Einnahmen aus der Hauptbeschäftigung bis zur sogenannten Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung (siehe Tabelle 1). Die gemeldeten Angaben über das sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt einer beschäftigten Person beziehen sich immer auf einen spezifischen Beschäftigungszeitraum, der das gesamte Kalenderjahr, im Extremfall aber auch nur einen Tag umfassen kann.

Um vergleichbare Informationen zu erhalten, werden die Entgeltangaben deshalb bei der Weiterverarbeitung für die Auswertungssysteme der Beschäftigungsstatistik auf einen einheitlichen Zeitraum (einen Monat) normiert. Ergebnisse zu den Bruttomonatsentgelten liegen dann in den Auswertungssystemen klassiert in 50-Euro-Schritten vor, und zwar jeweils nur für Beschäftigte am 31.12. eines Jahres.

Aus den klassierten Daten können approximativ der Median und andere Verteilungsparameter ermittelt werden. Der Median teilt eine nach der Höhe der Entgelte sortierte Häufigkeitsverteilung in zwei gleich große Teile und steht damit in der Mitte der Verteilung. Das arithmetische Mittel kann nicht bestimmt werden, da die tatsächliche Höhe sehr hoher Einkommen, die über der Beitragsbemessungsgrenze liegen, nicht bekannt ist. Bei Merkmalskombinationen, bei denen mehr als die Hälfte der Beschäftigten über ein Entgelt über der Beitragsbemessungsgrenze verfügen, kann kein konkretes Medianentgelt benannt werden. Stattdessen wird zum Beispiel für 2023 „>7.300 Euro“ (Westdeutschland) oder „>7.100 Euro“ (Ostdeutschland) ausgewiesen (bei einer bundesweiten Betrachtung „>7.100 Euro“).

Tabelle 1

### Beitragsbemessungsgrenzen für die allgemeine Rentenversicherung

West- und Ostdeutschland, Zeitreihe

Jahr	Beitragsbemessungsgrenzen in Euro	
	Westdeutschland	Ostdeutschland
1999	4.346	3.681
2000	4.397	3.630
2001	4.448	3.732
2002	4.500	3.750
2003	5.100	4.250
2004	5.150	4.350
2005	5.200	4.400
2006	5.250	4.400
2007	5.250	4.550
2008	5.300	4.500
2009	5.400	4.550
2010	5.500	4.650
2011	5.500	4.800
2012	5.600	4.800
2013	5.800	4.900
2014	5.950	5.000
2015	6.050	5.200
2016	6.200	5.400
2017	6.350	5.700
2018	6.500	5.800
2019	6.700	6.150
2020	6.900	6.450
2021	7.100	6.700
2022	7.050	6.750
2023	7.300	7.100

Datenquelle: Rechtsverordnung der Bundesregierung

Die Berichterstattung der Entgeltstatistik ist im Allgemeinen auf solche sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte eingeschränkt, die nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen und für die keine (gesetzlichen) Sonderregelungen gelten (Kurzbezeichnung: sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe). Auf diese Weise können Vergleiche durchgeführt werden, die in ihrer Aussagekraft nicht durch Unterschiede in der Ausgestaltung der Beschäftigungsverhältnisse beeinflusst sind.

Der Ausschluss von sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten hat folgenden Hintergrund: Die Meldungen der Arbeitgeber zum Entgelt enthalten zwar eine Unterscheidung nach Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung, jedoch keine Information über den Stundenumfang der einzelnen Beschäftigten. Nur durch die Eingrenzung auf Vollzeitbeschäftigte sind aussagekräftige Vergleiche möglich, bei denen die Unterschiede in der Arbeitszeitausgestaltung der Beschäftigten nicht so sehr ins Gewicht fallen.

Zu beachten ist: Vollzeitbeschäftigung im Sinne der Entgeltstatistik liegt vor, wenn eine Person am 31.12. eines Jahres als Vollzeitbeschäftigte oder Vollzeitbeschäftigter der Kerngruppe tätig war. Dabei muss Vollzeitbeschäftigung am Jahresende nicht ganzjährige Vollzeitbeschäftigung bedeuten. Das Entgelt einer am 31.12. vollzeitbeschäftigten Person kann sich also auch auf Zeiträume beziehen, in denen nicht Vollzeit gearbeitet wurde.

Im Rahmen der Entgeltstatistik wird neben den Verteilungsparametern (insbesondere Median) auch über die Beschäftigung im unteren Entgeltbereich berichtet. In Anlehnung an die OECD gelten als Beschäftigte des unteren Entgeltbereichs Personen, die in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung weniger als zwei Drittel des monatlichen Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe erzielen.

Für Deutschland berechnet sich so für 2023 eine Schwelle des unteren Entgeltbereichs von 2.530 Euro (weitere Schwellenwerte sind in Tabelle 2 zu finden). Aufgrund des Lohngefälles zwischen West- und Ostdeutschland kann es auch sinnvoll sein, die Grenze des unteren Entgeltbereichs für beide Landesteile getrennt zu berechnen. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen jedoch Ergebnisse auf Basis des bundeseinheitlichen Schwellenwertes.

Tabelle 2

### Bundeseinheitliche Schwelle des unteren Entgeltbereichs Zeitreihe

Jahr	Bundeseinheitliche Schwelle des unteren Entgeltbereichs in Euro
1999	1.551
2000	1.581
2001	1.625
2002	1.658
2003	1.683
2004	1.700
2005	1.709
2006	1.710
2007	1.730
2008	1.770
2009	1.783
2010	1.803
2011	1.868
2012	1.918
2013	1.969
2014	2.016
2015	2.055
2016	2.088
2017	2.139
2018	2.203
2019	2.267
2020	2.284
2021	2.344
2022	2.431
2023	2.530

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In ausführlicher Form können die Grundlagen der Entgeltstatistik folgenden Berichten entnommen werden:

- [„Beschäftigungsstatistik: Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte“](#) vom November 2010
- [„Bruttomonatsentgelte von Beschäftigten nach der Revision 2014“](#) vom Juli 2016

Außerdem gibt es in der Standardpublikation zur Entgeltstatistik neben umfangreichen Ergebnissen einen ausführlichen [methodischen Anhang](#).

## Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Corona](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.